

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 22.

Sonntag den 22. Januar.

1860.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß bei Fünf Thaler Strafe für jeden Contraventionsfall Schnee und Eis aus den Grundstücken auf die Straßen oder öffentlichen Plätze nicht gebracht werden darf, vielmehr sind zur Ablagerung von Schnee und Eis nur folgende Orte bestimmt, nämlich:

- 1) der freie Platz hinter dem sogenannten Kanonenteiche,
- 2) die alte Lehmgrube beim ehemaligen Zeiger Thore,
- 3) das Parthenuser, vom Gerberthore an in der Richtung nach der Pfaffendorfer Brücke auf eine Strecke von circa 300 Ellen,
- 4) das Feldstück zwischen der Waldstraße und dem Grenzgraben der großen Funtenburg in der Nähe des Frankfurter Thores,
- 5) das Feldstück zwischen Apel u. Brunners Fabrik und der Verbindungsbahn an der Chaussee nach dem Thonberge und
- 6) das Feldstück zwischen der Verbindungsbahn und der Brodhaus'schen Niederlage an der Dresdner Straße.

Gleichzeitig werden die Grundstücksbesitzer und beziehentlich deren Stellvertreter auf ihre Verpflichtung durch Bahnschaukeln bei Schneefall und durch Streuen von Sand, Asche oder Sägespähen bei Glätte unverzüglich für Herstellung eines sicher gangbaren Fußweges längs der Straßenfronte ihrer Grundstücke zu sorgen,

mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß wegen jeder Vernachlässigung dieser durch die Nothwendigkeit und im öffentlichen Interesse dringend gebotenen Vorschriften der Schuldige Fünf bis Zwanzig Thaler Geld- oder nach Befinden verhältnismäßige Gefängnißstrafe zu erwarten hat.

Leipzig, am 23. December 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

G. Wehler.

Prolog

zur Vorseier von Lessing's Geburtstag am 21. Januar 1860.

Gesprochen von Herrn Küggen.

Der Festverein, der kürzlich Euch zur Feier
Von Schiller's Ehrentag hieher berief —
Er läßt auch heut' sein Wort an Euch ertönen:

Ihr Alle, deren Herz begeistert schlägt,
Wo es sich handelt um der Menschheit Ehre,
Um unsres deutschen Volkes höchsten Ruhm,
Ihr Alle kommt, vereinigt Euch mit uns.

Der Tag, der uns den Dichter einst gebar,
Rehrt morgen wieder und wir feiern ihn
Als Ehrentag des großen Meisters Lessing.

Zu Kamenz, einem Städtchen in der Lausitz,
Ward er geboren, der uns heut' vereint;
Der Det, der einen Lessing uns geschenkt,
Soll nach dem schönen Brauch des deutschen Volkes
Sein Bild auch haben, das ein Meister schuf!

Ich ford're Günst von Euch für diesen Brauch.
Der Knabe, der des edlen Mannes Bild
Berehrend schaut, fühlt fort und fort den Drang,
Dem gleich zu werden, den das Bild ihm zeigt,
Und Stein und Erz spricht gleich berebt zum Volk,
Wie Wort und Schrift zum Bau der Weltgeschichte.

Uns ist bekannt, wie Viele dies Verdienst
Um Kunst und Dichtung sich erwerben wollen,
In Lessing's Standbild sich das Denkmal bau'n,
Wie hoch das deutsche Volk den Dichter ehrt,
Der mächtig der Pedanten Fesseln sprengte,
Der Schönheit wahre Form zu Tage rief
Und mit des deutschen Wortes Zauber macht —
Des Menschen Recht im Bruder ehren heißt.

Ihr kennt ihn Alle, kennt die Meisterwerke,
Die er mit kund'ger Hand der Bühne schuf,
Die heute noch, nach mehr als hundert Jahren,
Begeistert und verehrt die Breiter hören;
Ihr kennt die Pfeile seines spitzen Wortes!

Und von dem Frieden Gottes warm berührt,
Seht Ihr wie Christ und Jud' und Mahom'streiter
In Eintracht sich die Hand des Bruders reichen!
Schön ist's und groß das edle Wort zu sprechen,
Doch schön und groß auch, thun nach edlem Wort.

H. Apel.

Die Lessingfeier und ihre Veranlassung.

Im Jahre 1842 brannten in Kamenz circa 600 Häuser ab, unter welchen Rathhaus, Schule, wendische Kirche, Gerichtshaus, so wie auch das alte Archidiaconatsgebäude, in welchem Lessing geboren war. In dankbarem Angedenken an ihren großen Sohn ließ die Stadt die Stelle, an welcher einst Lessing das Licht der Welt erblickte, nicht wieder bebauen, sondern als eine geweihte, dem Genius Lessing's geheiligte und der gesammten deutschen Nation angehörige betrachten. Trotz der Calamität und Noth, welche der Brand über die Stadt gebracht hatte, kaufte man von der geistlichen Stiftung den Platz und faste die Stelle desselben, an welcher sich die Wohnstube der Lessing'schen Familie befunden hatte, an drei Seiten mit einer Mauer ein, erhöhte die Stelle und machte sie nach der vierten offenen Seite durch dahin führende Granitstufen zugänglich. Sobald es die pecuniären Verhältnisse der früher hart bedrängten Stadt erlaubten, sollte dort ein einfaches, aber würdiges Denkmal gesetzt werden. Leider haben dies die Verhältnisse der Stadt noch nicht gestattet und so mußte man sich auf die Erhaltung des Lessingplatzes beschränken. Die Begeisterung für den großen Mitbürger ist aber so bedeutend, daß die Ausführung eines Denkmals für Lessing an der Stelle seiner Geburt fortwährend neu angeregt wurde. Auch Se. Majestät der König interessirt sich für die große Angelegenheit und so hofft man, daß mit Hülfe der zahlreichen Verehrer des unsterblichen Apostels religiöser und politischer Toleranz, des lichtvollsten Predigers reiner und echter Humanität, die nöthige Geldsumme in nicht allzuferner Zeit zusammen gebracht werden könnte. Der Bürgermeister in Kamenz, Herr Eichel, ein geborner Leipziger, ist für die Sache unermülich thätig und hat sich an die Korpphären der Kunst und Wissenschaft, der Literatur, der Bühne und — der Gelds: